



Schüler*innen mit autistischer Spektrumsstörung

Ablaufplanung im Bereich des Staatlichen Schulamtes Fulda

- Einleitung
- Unterstützungsmöglichkeiten / Ansprechpersonen
- Zur Fachberatung Autismus
- Ablaufplanung
 - Zum SRS: Skala zur Erfassung sozialer Reaktivität
 - Zur Frage nach dem richtigen Beschulungsort

Einleitung

„Autismus-Spektrums-Störungen zählen zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen, sie setzen in der frühen Kindheit an und bestehen ein Leben lang. [...] Die Erfahrungen aus der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen im Autismus zeigen, dass sie im Rahmen der bestehenden curricularen Vorgaben der allgemeinen Schule gut unterrichtet werden können.“

(s.: HKM: Einstiegshilfen für den Unterricht von Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum S. 3 ff.)

Um Unterricht auch in unserer Region gewährleisten zu können, fassen die folgenden Seiten den Ablauf bei der Beschulung von Schüler*innen mit autistischer Spektrumsstörung im Bereich des Staatlichen Schulamtes Fulda zusammen.

Grundsätzlich gilt, dass Kinder und Jugendliche im Autismus „einzigartig“ sind und eine spezifisch zugeschnittene Methodik und Didaktik benötigen. Dabei ist kein bestimmter Förderbedarf pauschal zuzuweisen bzw. auszuschließen. Schüler*innen mit autistischer Spektrumsstörung müssen die Möglichkeit erhalten, in jeder Schulform beschult zu werden.

Unterstützungsmöglichkeiten / Ansprechpersonen

in Schule (wenn vorhanden)	am Staatlichen Schulamt (bei Bedarf)
- Lehrkräfte	- Fachberatung Autismus
- Eltern	- Schulpsychologie
- UbUS-Kräfte	- Rechtsabteilung
- rBFZ-NfEH-Lehrkraft	- ...
- Teilhabeassistenz / Schulbegleitung	
- Schulleitungen	
- ...	

Zur Fachberatung Autismus

Kurzbeschreibung Tätigkeit:

- Beratung von Klassen- und Fachlehrkräften, Schulbegleitungen, Eltern, Autist*innen, Schulleitungen, Mitschüler*innen
- Kommunikation mit dem Jugendamt/ Landratsamt bezüglich der Schulbegleitungen
- Kommunikation mit dem ATB, Ärzt*innen, Psycholog*innen, Therapeut*innen
- Hospitationsangebot im Unterricht
- Einleitung erster Maßnahmen, z.B. Nachteilsausgleiche, Tipps für Eltern und alle im Erziehungs- und Lehrprozess Tätigen zur Methodik und Didaktik
- ...

Anmerkungen:

- Die Unterstützung/ Beratung kann von allen Beteiligten durchgehend hinzugerufen werden, ist aber nicht zwingend erforderlich (lieber früher als zu spät !!)
- Nach einer ersten Beratungs- Unterstützungsphase ist u.U. ein erneutes Nachfragen und ggf. Nacharbeiten wichtig

aktuell

Constanze Baier
Umfang: 6 Stunden / Woche
Kontaktmöglichkeit über E-Mail:
constanze.baier@schule.hessen.de
Albert-Schweitzer-Schule: 06655/2463

Ablaufplanung

- Bei Verdacht Antrag auf Vorbeugende Maßnahmen beim regionalen Beratungs- und Förderzentrum - Beschriften der leeren Zeile auf Seite 1 mit „Autismus“
- Aufnahme im rBFZ
- Kopie an Fachberatung Autismus (über das SSA oder die Stammschule)

Zum SRS: Skala zur Erfassung sozialer Reaktivität

Dimensionale Autismus-Diagnostik; deutsche Fassung der Social Responsiveness Scale (SRS) von J.N. Constantino und C.P. Gruber; 2007

Die SRS ist ein 65 Items umfassender Elternfragebogen zur Beurteilung sozialer, kommunikativer und rigider Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen im Sinne einer dimensional Diagnostik von Autismus. Im Extrembereich der Skala besteht eine hohe Konvergenz mit Autismus-Spektrum-Störungen. Die SRS eignet sich daher besonders zu Identifikation und Schweregradeinschätzung bei Autismus, Asperger-Syndrom, atypischem Autismus und nicht näher bezeichneter tiefgreifender Entwicklungsstörung. Darüber hinaus empfiehlt sie sich zur Abklärung komorbider autistischer Züge bei anderen klinischen Gruppen.

Die SRS enthält 45 Fragen. Die Auswertung erfolgt über den Summenwert der Itemscores und führt zu einer quantitativen, normativen Aussage über die Merkmalsausprägung von Autismus als Persönlichkeitsmerkmal. Ferner werden 5 Subskalen zur Profilanalyse generiert: soziale Bewusstheit, soziale Kognition, soziale Kommunikation, soziale Motivation und autistische Manierismen, die vor allem zur Planung und Evaluation von Intervention geeignet sind.

Die Fragebögen sollten möglichst getrennt bearbeitet werden, z.B.

- jeweils von den Eltern ohne Beratung des anderen Elternteils
- von verschiedenen Lehrkräften / von weiteren Ansprechpersonen (s.o.).

Für eine sinnvolle Auswertung müssen mind. 2 ausgefüllte Fragebögen vorliegen; dabei muss jede Frage beantwortet werden, sonst ist keine Auswertung möglich.

- Ausfüllen des SRS-Fragebogens (s. oben)
- Auswertung der Fragebögen (rBFZ-NfEH-Lehrkraft)
- Elterngespräch zur weiteren Vorgehensweise
- Einberufen eines Runden Tisches
 - Ausschöpfen der persönlichen und sachlichen Ressourcen
 - Einbindung aller Fachkräfte (s.o.)
 - Erstellen eines individuellen Förderplans
 - Frage nach dem richtigen Beschulungsort
 - Abwägen der Sinnhaftigkeit eines möglichen Wechsels
 - Festlegen von Verantwortlichkeiten für weitere Schritte (s. rechts)
- parallel (nach Festlegung der Verantwortung)
 - Anschreiben möglichst vieler Kliniken, z.B. Fulda, Würzburg, Frankfurt, Kassel, ...
 - Aufnahmebescheid Klinikum
 - Diagnostik
 - Antrag Schulbegleitung

Zur Frage nach dem richtigen Beschulungsort:

Eine allgemeingültige Aussage ist besonders bei autistischen Schüler*innen nur schwer zu treffen, sondern muss im konkreten Fall abgewogen werden. Grundsätzlich gilt aber:

- Die Beschulung autistischer Schüler*innen ist nicht speziell geregelt.
- Autismus führt nicht automatisch zu einem Anspruch auf sonderpädagogischen Förderbedarf.
- Mit Einschränkungen kann die Schulleitung die Aufnahme von Schüler*innen mit autistischer Spektrumsstörung daher nicht verweigern.
- Ein anderes Ergebnis ist allenfalls vorstellbar, wenn neben dem Autismus ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde und der Förderausschuss zu dem Ergebnis kommt, dass eine Beschulung in einer bestimmten Schulform nicht sinnvoll ist.

- Fallübergabe an die zuständige Schule und das zuständige rBFZ / NfEH
- Evaluation / Fortführung der Förderpläne

Verweis auf:

- Hessisches Kultusministerium: Einstiegshilfen für den Unterricht von Kindern und Jugendlichen im Autismus-Spektrum – Eine Orientierungshilfe für Lehrerinnen und Lehrer der allgemeinen Schule